

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

Boerhaave, Herman

Berlin, 1762

CXCVI

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

Der CXCVI. Proceß.

Das weiße niedergeschlagene Quecksilber.
Mercurius præcipitatus albus.

Zubereitung.

Gieß zwey Theile rein Wasser zu einem Theil Quecksilber-Solution, die so starck ist, daß sich in dem Scheide-Wasser oder Spiritu Nitri nichts mehr hat auflösen wollen, und also kein Acidum mehr übrig gewesen, als erfordert wird, einen gewissen Theil Quecksilber aufzulösen. Als denn muß eine starke, warme, reine Salz-Sooße bey der Hand seyn, von solchen Salz-Wasser gieß einige Tropfen in die Quecksilber-Solution, so wird selbige an denen Dertern, wo das Salz-Wasser hinein gefallen, sofort weiß, dicke und trübe. Schüttele darauf die Flüssigkeit um, so wird sie überall weiß und trübe, und läset ein weißes Pulver zu Boden fallen. Fahre denn mit Eintropfeln so lange fort, als die Solution von dem hinein fallenden Salz-Wasser noch trübe wird. So fällt auf diese Art ein weißes Pulver auf den Boden, oben drüber aber wird eine klare Flüssigkeit stehen. So bald nun das Salz-Wasser die Flüssigkeit nicht ferner trübe macht, so laß das Gefäß stille stehen, damit sich alles weiße Pulver auf den Boden zusammen geben kan, darauf giesse die helle Flüssigkeit ab, und hebe sie besonders auf, etwas davon schüttle mit dem Pulver unter einander, und gieß es zusammen in ein Pappier, das in einem gläsernen Trichter herum geleyet ist, so läuft die Flüssigkeit helle durch, die denn zu der ersteren geschüttet wird. In dem Pappier aber bleibt das weiße Pulver zurück, worauf denn Wasser gegossen werden muß, so läuft es salzig und sauer durch. Dieses Aufgießen mit heißen Wasser muß so lange wiederholet werden, bis das Wasser so unschmackhaft davon läuft, als es darauf gegossen worden. So bleibet ein weißes fast unschmackhaftes Pulver auf dem Pappier zurück, dieses trockne in gelinder Wärme, und heb es unter den Rahmen des weißen Präcipitats auf.

Der

Der Nutzen.

Es wird der saure Spiritus Nitri, den das metallische mercurialische Wesen an sich gezogen, und schon in dem Wasser aufgelöset, so bald nur das Meer-Salz damit vermischet wird, zu Aqua regis. Es löset aber Aqua regis das Quecksilber nicht so auf, als der Spiritus Nitri, dahero wird der Körper des Quecksilbers aus der ersten Solution heraus gestossen, es fällt zu Boden, und macht also den Präcipitat aus. Das warme Wasser hat das Aqua Regis, welches an dem Pulver hing, abgepühlet, doch bleibt in diesem Körper des Quecksilbers noch etwas Acidi hangen, dahero rühret auch dessen besondere Kraft, wie solches mit vielen Versuchen erwiesen werden kan. Dieses also gehörig bereitete Pulver ist vielleicht das allerbeste bekannte Mittel, das aus dem Mercurio zu innerlichen Gebrauch bereitet wird. Seine Wirkung ist kräftig und ziemlich sicher. Wenn es mit drey-mahl so viel Zucker gerieben wird, so wird daraus eine Arzenei, die eine mercurialische Panacee genennet werden kan, und die vielleicht vor andern mercurialischen Arzeneien den Vortzug hat, sie mögen auch noch so mühsam zubereitet seyn. Denn man mag mit dem Mercurio machen, was man will, so rühret doch seine Kraft, die er in der Medicin hat, insonderheit von einem gewissen Theile des Acidi her, der an dem metallischen Theile hänget. Wenn die Kraft des Acidi stark und äusserlich zu merken ist, so thut sie noch stärker und unsicherere Wirkung. Wenn sie aber sparsamer in dem Mercurio vorhanden ist, und damit mehr vereiniget, so ist die Wirkung langsamer, gelinder und sicherer. Und so verhält sich mit diesem Präcipitat. Wird dieses Zucker-Pulver einem nüchtern erwachsenen Menschen zu neun Gran gegeben, so befördert es den Stuhl-Gang, macht gelindes Brechen, tödtet die Würmer, eröffnet die Gefäße, darinnen die Nahrungs-Milch abgesondert wird, purgieret und löset den Schleim auf, und auf solche Weise curiret dieses Mittel viele Kranckheiten, als den Tripper, die Krätze, und die venerischen Geschwüre, wird diese Dosis einige Tage nach einander, und zwar nur einmahl

des Tages eingenommen, so erregt es eine gelinde Salivation. Wenn ein Quentgen von diesem weissen Präcipitat mit anderthalb Unzen Unguenti pomati oder Rosati genau vermischet wird, so wird daraus das beste und sicherste Mittel die Haut zu reinigen, und die Krätze, ein mit Geschwüren erfülltes Gesicht, und bösarige offene Schäden zu heilen. Man darf sich also nicht wundern, wann ich selbiges denen ausgeschrieenen Panaceen vorgezogen. Wird dieses Pulver in ein Glas gelegt, aus Feuer gesetzt und mit einem gläsernen Stäbgen beständig gerührt, und also lange und gelinde calciniret, so wird es so gelinde, daß es nachher weder den Stuhl-Gang befördert, noch Brechen, noch auch die Salivation schwerlich mehr erregt. Wenn es also in den Körper kommt, so ist dessen Wirkung geringe. Es pflegen es alsdenn die Chymici als ein Schweifstreibendes und verbesserendes Mittel zu rühmen. Allein, weil es auf diese Art gar zu gelinde ist, so pflegt dessen Wirkung gering zu seyn. Wenn ein warm gemachtes glattes Kupfer-Blech mit etwas wenigen von diesem Pulver gerieben wird, so wird es sofort wie Silber, allein es gehet diese Silber-Gestalt entweder von selbst oder im Feuer gar geschwinde wieder ab.

Der CXCVII. Proceß.

Das rothe niedergeschlagene Quecksilber.

Zubereitung.

1. Gieß anderthalb Pfund von der flüssigen Quecksilber-Solution, nach dem 194ten Proceß bereitet, in eine gläserne Retorte, die so groß ist, daß sie nur halb voll davon werde, wenn alsdenn eine Vorlage vorgelegt worden, so destillire aus unserm Holz-Defengen mit gelindem Feuer, daß es nicht aufwallt, so lange, bis die Materie fast trocken worden. So wird alsdenn eine feste, weiße, schwere Materie auf dem Grunde zurück bleiben, welche höchst-fressend und feurig ist, und ganz und gar nicht mit sich umgehen läffet. An den Seiten der Retorte